

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 282.

Dienstag, den 3. Dezember 1901.

XVI. Jahrgang.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Getrennte Herzen.

Original-Roman von G. Matthias.

Zur Seite befand sich ein antik geschnittener Sekretär mit kunstvollen Nidelbeschlägen. Diaphanen mit Wappen und Fürstenportraits schmückten und verunkelten gleichzeitig die Fenster, welche durch cremefarbene Stores und dicke Seidenportieren ohnehin dem Tageslicht nur theilweise Eintritt erlaubten. Dem Schreibtisch gegenüber an der Wand hing ein fast lebensgroßes Delbild, das Portrait einer jungen Frau in schwarzem Atlasgewande, das Bild Carola's von Below.

Edmund erbehte, als er der Theuren Blicke wiedererkannte. Seit Jahren hatte er das holde, milde süß-schwarmerische Antlitz nicht mehr gesehen. Vorwurfsvoll schien das dunkle, seelenvolle Auge auf ihn herunterzublicken. Er mußte sich an einem der Stühle festhalten, um nicht zusammenzubrechen.

„Verloren, auf ewig verloren“, murmelte er. „Wehe mir Armen!“

„Ja, verloren, wie Sie selbst, Herr von Below“, wiederholte hinter ihm eine tiefe, grollende Stimme, welche den unglücklichen Mann zusammenschauern ließ. „Sie werden nicht irre gehen, wenn Sie diese Erkenntnis als die Grundwahrheit unserer heutigen Unterredung festhalten wollen. Inzwischen seien Sie willkommen.“

Edmund wandte sich zu dem Sprecher, seinem einstigen Schwiegervater, mit leichter, konventioneller Verbeugung. Jeder Zug der Rührung war aus seinem Gesichte verschwunden, ernst und fragend richteten sich seine Blicke auf das undurchdringliche Antlitz des Hausherrn.

„Carola hatte ein Recht, mir zu zürnen“, antwortete Edmund mit Anstrengung. „Sie selbst haben bei unserer Scheidung betont, daß sie uns verabschiedet bleiben werde, ich mußte es glauben, als ich ihre Unterschrift auf den Gerichtsakten las. — Ich habe kein Recht, die Getäuschte weiter zu beunruhigen. Aber da Sie selbst mich einladen, hierher zu kommen, will ich meinen Lohn für eine Unthat fordern, zu der mich das Glück begünstigte, und ich hoffe, Sie werden ihn mir nicht verweigern.“

„Gewiß nicht. Sie scheinen Hilfsbedürftig zu sein, da Sie zu schwach waren, sich selber fortzubewegen, will ich Ihnen eine Unterstützung zukommen lassen. Fordern Sie. Wie viel?“

„Nicht so, ich brauche Ihr Geld nicht“, antwortete Below, sich aufrichtend. „Ich begehre nur meine Kinder zu sehen. Das ist Alles. Wollen Sie Ihre Güte voll machen, so gewähren Sie mir eine kurze Unterredung mit meiner ehemaligen Frau.“

Herr von Wartenberg zuckte die Achseln. „Sehr hübsch, daß Sie selbst in Ihrer hoffnungslosen Position die Ideale nicht aus den Augen lassen“, sagte er spöttisch mit aufgeworfener Oberlippe. „Aber ich denke, gerade in diesem Punkte werden Sie eine Weigerung meinerseits erwartet haben. Ein solches Wiedersehen wäre zwecklos, für Sie sowohl, als für die Personen, welche einst zu Ihnen gehörten, auch widerpricht es den Bedingungen, auf welche Sie bei der Regelung Ihrer — imitierten Wechsel eingingen.“

„Sie sind fest entschlossen, an diesen für mich so qualvollen Bestimmungen festzuhalten?“

„Stets und unwandelbar. Als Sie damals vor mir standen, ein überführter Betrüger — entschuldigen Sie diesen harten Ausdruck, ich muß ihn gebrauchen, um unser Verhältnis klar zu legen — stellte ich Ihnen die Alternative, ins Gefängnis zu wandern oder auf Frau und Kinder zu verzichten. Sie wählten das Letztere. Ich zahlte und Sie behielten Ihre Ehre. So schieden wir. Ich und meine Tochter haben uns über Ihren Verlust getraut, die Kinder kannten Ihren Vater kaum. Jede Gemeinschaft hatte zwischen uns aufgehört. Da geschah der geistige Unfall. Sie retteten meine Tochter und machten mich dadurch zu Ihrem Schuldner. Um zu erfahren, wie hoch Sie diese Schuld schätzen, ersuchte ich Sie, herzukommen. Ihre Kleidung sagt mir, daß Sie Geld brauchen können. Fordern Sie eine bescheidene Summe. Ich werde sie zahlen, damit wir quitt werden.“

In Edmunds Augen flammte es auf, seine Brust hob sich krampfhaft, Sornesröthe bedeckte seine Stirne und seine Hand ballte sich unwillkürlich. Hagerfüßt richtete er seinen Blick auf den unbarmherzigen Mann, welcher ihn so unsäglich,

wenn auch noch unverbittet, vernichtet, erniedrigt, unter die Füße getreten. Aber er bezwang sich, die Schule des Leidens hatte gelehrt, zu ertragen, sie war nicht spurlos an seinem stolzen Gemüthe vorübergegangen.

„Herr Geheimrath“, begann er nach Minuten langer Pause, indem er sich auf den eichenen Tisch mit der ausgestreckten Linken stützte, „als Sie gestern zu mir sagten, ich hätte Manches wieder gut gemacht, hoffte ich hier, wenn auch nicht Vergebung, so doch mildere Beurtheilung meines Vergehens zu finden. Doch der Gedanke, daß man mir ein Almosen bieten würde, schreckte mich allein, Ihrer Einladung zu folgen. Ich schwankte lange, ehe ich mich entschließen konnte und nun ist das, was ich fürchtete, dennoch geschehen.“

„Sie schwanken“, meinte Wartenberg fastlächelnd. „Das war stets Ihr Fall. Sie schwanken, bis Sie sanken — in den Abgrund.“

„Sie beschuldigten vielleicht, in einer Dankbarkeitsregung mir Gutes zu erweisen, statt dessen haben Sie mich aus Neugierde gequält und verhöhnt. Allein damit ist Ihre moralische Schuld mir gegenüber nicht abgetragen. Ich bin einmal hier und will nicht von Ihnen gehen, ohne den Lohn, den Sie mir nun einmal verheißen haben. Ihr Geld jedoch verabschiede ich, ich will nichts weiter als meine Kinder wiedersehen, nur mit einem flüchtigen Blicke, ohne Sie zu sprechen. Der Wunsch ist doch wahrlich bescheiden. Dann lassen Sie mich getrost wieder in die liebevollere Welt zurückkehren und mein hartes Schicksal auf mich nehmen, dem ich unrettbar verfallen bin.“

„Aber Herr, das ist ja Unfug“, rief der Regierungsrath, von seinem Stuhle aufspringend, auf welchem er die Rede Edmunds nachlässig angehört hatte. „Was soll Ihnen diese Sentimentalität? Ein Blick sagt mir, auf welche Stufe Sie hinabgesunken sind. Welcher Teufel von Hochmuth plagt Sie nur, daß Sie die Hand, welche Sie aus Ihrer trostlosen Lage retten will, so von sich stoßen. Danken Sie dem allgütigen Gotte, daß er es mir nochmals zur Pflicht machte, mich Ihrer zu erbarmen. Sie sind nichts, beissen nichts als die Sicherheit, binnen kürzester Frist zu verhungern und fühlen sich beleidigt, wenn ich Ihnen Hilfe anbiete! Wo ist denn da der gesunde Menschenverstand? Nehmen Sie Vernunft an und zugleich das Geld, welches ich Ihnen förmlich aufdränge.“

„Nein, ich sage Ihnen meinen Wunsch. Ich will meine Kinder wiedersehen“, beharrte Below voll Ungebuld. „Wollen Sie ihn nicht erfüllen, mich nur wie einen Fremden, mehr noch wie einen Verbrecher behandeln, mich unbarmherzig meine Schuld büßen lassen, nun, so gehe ich unbesriedigt fort und behalte mir vor, durch den Zufall das zu erreichen, was Sie mir jetzt verweigern — vielleicht auch etwas mehr.“

„Aber wenn ich Ihnen nun sage, daß ich außer Stande bin, Ihre Forderung zu erfüllen“, rief Wartenberg heftig, „was dann?“

„Ich sehe keinen Grund, der Sie verhindern könnte, mich einen Blick in das Kinderzimmer thun zu lassen. Auf ein Wiedersehen mit meiner einstigen Frau verzichte ich — ich hielt sie ja gestern in meinen Armen.“

„Nun denn, so erfahren Sie, daß keines Ihrer früheren Familienmitglieder in meinem Hause weilt“, antwortete der Geheimrath mit zitternder Stimme, aus welcher plötzlich jede Härte geschwunden war. „Ich bin allein und verlassen in diesen weiten Räumen, ein alter, unglücklicher, vom Schicksal verfolgter Mann. Genügt Ihnen diese Erklärung, Herr von Below?“

„Sie sagen? — Ah, das ist Gottes Finger, Gottes Finger!“

„Das ist ein Unglück, welches mich unverbittet betroffen“, entgegnete Wartenberg mit gerunzelter Stirne und herbem Tone. „Ich wollte wahrlich das Beste der Familie, welche durch Ihren Leichtsinne dem Untergange geweiht schien. Ich bot meiner unglücklichen Tochter ein Asyl, als sie krank und getäuscht von ihrem Gatten zu mir flüchtete, an meinem väterlichen Herzen wollte ich sie das Elend vergessen machen, welches Sie und Ihr Vater über Carola gebracht haben. Gott hatte es anders vor, er schickte uns viele und schwere Prüfungen. Meine Tochter gab sich dem Trübsinn hin, der bis zur Ummantlung des Geistes wuchs und als die kleine Rosalia starb —“

„Sie starb? Mein Kind ist tot?“ schrie Edmund jammernd auf, „und das erfahre ich jetzt, so nebenbei, als ob von einer völlig Fremden die Rede sein: O, Grausamkeit über Grausamkeit!“

„Welchen Grund hatte ich, Sie zu benachrichtigen“, sprach der Geheimrath kühl. „Sie hatte ja auf die Ehre, Vater zu sein, verzichtet. Weichen wir bei der Sache. Rosalia starb u. wurde begraben. Meine Tochter wurde durch den plötzlichen Tod so alterirt, daß sie sogar Selbstmordversuche machte. Ich sah mich daher genöthigt, sie in eine Heilanstalt zu bringen.“

„O, mein Gott, mein Gott“, stöhnte Below, gebrochen auf einen Stuhl niederstürzend.

„Ich komme nicht darauf zurück, wer Schuld an der Verdüsterung trägt, ich sehe, er hat sich selbst gerichtet. Jetzt werden Sie begreifen, weshalb ich die Erfüllung Ihres Wunsches ablehnen mußte.“

„Und Kurt? Der kleine Kurt?“

„Als das Schwesterchen erkrankte, wurde auch er der Anstaltungsgefahr wegen aus dem Hause und in eine Pension gebracht. Er ist wohl und ich bin entschlossen, ihn bis zur gänzlichen Heilung der Mutter dort zu lassen.“

„So ist Hoffnung vorhanden, daß Carola wieder genesen wird?“

„Das steht bei Gott. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, bis ich mein Kind im Grabe sehe.“

„O, mein armes, armes Weib“, schluchzte der verzweiflungsvolle Mann, von seiner eingebildeten Schuld völlig zu Boden gedrückt. „O, sagen Sie mir, wo ist der Meine? Wo befindet sich mein Sohn?“

„Das werde ich Ihnen nicht sagen, mein Herr“, entgegnete der Geheimrath schroff, jede gefühlvollere Regung abstreifend. „Was hätte es auch für einen Zweck, wenn Sie den Aufenthaltsort erfahren? Das Kind ist in Berlin, das mag Ihnen genügen. Sie können für dasselbe doch nicht sorgen. Sie vermögen sich selbst nicht einmal zu ernähren. Es ließe nur den Knaben verwirren, wenn Sie mit ihm zusammenkämen, das Kind kennt Sie ja nicht mehr, zu seinem Glücke, muß ich sagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Garantie-Seiden

brechen nicht!

Hochmoderne Muster in feinstem Seidenstoff in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigen Engros-Preisen, meter- u. rodenweise an Privat-Porto- und Postfrei. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Doppeltes Preisporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz)

Regl. Hoflieferanten.

4198

Aufruf!

Seit einiger Zeit gelangen Nachahmungen meines beliebten „Doher's“ Antineon (ärztlich warm empfohlenes, unschädliches innerliches Mittel gegen Blasen- und Earneiden — Ausfluß — sowie gegen Harnbrennen, Harnbrand, Harnverhaltung, Blasenkatarrh u. s. w. — Zusammensetzung: 40,0 Sarsaparill, 20,0 Buzzelet, 10,0 Ehrenpreis, 100,0 Weingeist, 100,0 Cognac) zum Verkauf. Da diese Nachahmungen theilweise sogar entgegengesetzte Wirkungen besitzen, ausnahmslos aber werthlos sind, handelt das laufende Publikum in eigenem Interesse, wenn es bei dem Einkauf stets „Doher's Antineon“ mit A. Doher's Namenszug auf Verpackung, Prospekt und Flasche verlangt und alles Andere, angeblich Bessere, energisch zurückweist. „Doher's Antineon“ ist von aromatischem Geschmack, leicht einzunehmen und wirkt gegen obige Krankheiten rasch und ohne Verunsicherung. Dasselbe gelangt einzig und allein zur Herstellung von A. Doher, Pharmazie, Laboratorium, Stuttgart, und ist in den Apotheken zu haben. Flasche M. 2,50. Ausführliche Prospekte gratis. Hochachtungsvoll Andreas Doher. 739/34



Achtung!

Meine Messerschmiede, Dampfseilere und Reparaturwerkstätte mit elektr. Betrieb empfiehe bei schneller u. billiger Bedienung Ph. Krämer, 3. Webergasse 3.

8957

Grosse Freude

bereiten meine rühmlichst bekannten überaus billigen

Operngläser — Ferngläser
Barometer — Thermometer — Lupen
goldene Brillen — Pincenez
Lorgnetten — Compasse — Reisszeuge
Stereoskope etc. etc. etc.

in reichster Auswahl und jeder Preislage.



R. Petitpierre,

Optisches Specialgeschäft I. Ranges, academisch gebildeter Fachmann, 9436

Wiesbaden,

5, Häfnergasse 5, zwischen Webergasse u. Bärenstrasse.

Lieferant des Königl. Hof-Theaters.



Färberei Gebr. Röver,

chem. Waschanstalt,

Wiesbaden, Langgasse 12.

20 Läden. 200 Angestellte,

In gesundheitlicher Beziehung ist es gewiss von Vortheil, wenn Damen-, Herren-, und Kinder-Kleider, Möbelstoffe, Vorhänge, Teppiche, Decken etc.

rechtzeitig

chemisch gereinigt werden, auch wird dadurch dem Ordnungssinn, dem Geschmack und dem persönlichen Wohlbehagen Rechnung getragen. Durch Anwendung der chemischen Reinigung bekommen diese Gegenstände ihr neues Aussehen wieder, bleiben bezügl. Facon etc. intakt und wird bei rechtzeitiger Wiederholung dieser Reinigung auch manche Neuanschaffung nicht nöthig. Wir empfehlen unsere Anstalt in diesem Sinne.

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 282.

Dienstag, den 3. Dezember 1901.

XVI. Jahrgang.

Römer-Saal.

An beiden Andreasmarkttagen
**Grosser
Andreasmarkt-
Rummel.**

Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. —
Empfehle gleichzeitig meinen prima alten sowie
neuen Apfelwein.

Achtungsvollst

9330

Louis Weigand.



Glühkörper

sofort gebrauchsfertig, Leuchtkraft, Haltbarkeit und Form derselben sind unübertroffen;
kein Abfallen der Köpfe!

12 Stück	25 Stück	100 Stück
Mk. 3.50,	Mk. 7.00,	Mk. 25.00.

Sensationelle erprobte Neuheit!

Effectvollste Beleuchtung der Gegenwart.

Starklicht-Brenner.

Ein Starklicht-Brenner hat die Leuchtkraft von 2—3 gewöhnl. Glühlampen bei grosser Gasersparnis. Wer auf eine brillante, taghelle Beleuchtung besonders sieht, lasse sich sofort den **Starklicht-Apparat** kommen, der auf jedes gewöhnliche Brennergewinde passt.

Unentbehrlich in Fabriken, Contors, Läden, Schaufenstern, Restaurants u. Cafés, für Saal- u. Strassenbeleuchtung.

Preis des kompletten Starklicht-Brenners incl. Glühkörper (15 cm lang), Magnesia-Träger und **Starklicht-Loch-Cylinder** Mk. 5.—.

Versandt unter Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages; Verpackung wird nicht berechnet.

Carl Bommert, Frankfurt a. M.

Unser Papa

sagt, es giebt kein besseres Mittel, als **Skaller's austral.**
Eucalyptus-Öl, wenn er an **Asthma** und **Rheumatismus** leidet.

Unsere Mama

nimmt dies Hausmittel, wenn sie **Migräne** oder **Influenza** hat, und
uns hilft es immer bei **Nusten** oder **Zahnschmerzen**. Flasche
Mk. 2.— und Mk. 1.— in den meisten Drogerien käuflich. 4214

Sensationell!

Praktisch!

Gillig!

Reform-Kleiderschrank

(Patent Vogel).

Kein Suchen — kein Herger — kein Zeitverlust mehr.

Von über 50 Fach- und Familienzeitschriften, als Gartenlaube, Rodenwelt, der Tischlermeister etc. warm empfohlen.

Mit dem automatisch erfolgenden Öffnen wird der ganze Inhalt des Schrankes hervorgezogen und die Kleidungsstücke stellen sich in Front neben einander auf. Vermöge der sinnigen Konstruktion doppelte Ausnahmefähigkeit bei gleichen Dimensionen wie bei den veralteten Systemen und keine unerwünschte Hakenbildung mehr.

In einfacher wie luxuriöser Ausführung von Mk. 80 — an. Reichhaltiges Lager bei den alleinigen Fabrikanten für Wiesbaden und Umgegend

Gebr. Neugebauer, Dampfsecherei, Hobelwerk, Parkettbodenfabrik etc., Schwalbacherstrasse 22. Telefon 411.

8108

Alle . . . Drucksachen

für den
**Comptoir-
Bedarf**

als:

Adresskarten
Circulars
Preislisten
Fakturen • Rechnungen
Mittheilungen
Quittungen • Briefbogen
Wechsel • Postkarten
Couverts • Placate
etc. etc.

Telephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 8.

Rotationsdruck
von
Massenaufgaben.

Drucksachen für Vereine:

Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.

Trauerdrucksachen.

Liefert in kürzester
Zeit in sauberster Ausführung
und zu billigen Preisen die
**Druckerei des Wiesbadener
General-Anzeigers**

Amis-Blatt der Stadt
Wiesbaden.

Für Wöchnerinnen und Kranke

Wasserdichte Bett-Einlagen von Mk. 1.50 bis
Mk. 5.— pro Meter,
Armbinden und Fingerlinge,

Bruchbänder,
Bettdecken,
Urinflaschen,
Brusttütchen,
Milchpumpen,
Eisbeutel,
Einnehmgläser u. Trinkröhren,
Krankentassen,
Badeschwämme,

Inhalations-Apparate,
Spuckgläser,
Platin-Räucherlampen,

Beste Waare.

Kirchgasse 6.

Irrigatore, complet von
Mk. 1.40 an,
Glaspritzen,
Nasen- und Ohren-Douchen und
-Spritzen,
Clystirspritzen, v. Gummi,
Glas und Zinn,
Clystropumpen,
Verbandwatte, chem. rein,
sterilisiert und präpariert,
Verbandstoffe,
Guttaperchatafft,
Billroth Battist,
Mosettig Battist,
Fieber-Thermometer,
Bade-Thermometer,
Zimmer-Thermometer,

Leibbinden in allen Grössen
und Preislagen,
Leibumschläge,
Halsumschläge,
Brustumschläge,
Gesundheitsbinden,
in Qualität,
Befestigungsgürtel hierzu,
Suspensorien,
Desinfektionsmittel,
Medizinische Seifen,
Mineralwässer,
Mineral-Pastillen,
Aechte Kreuznach Mutterlauge,
Kreuznach Mutterlauge-Salz,
Stassfurter Salz, Seesalz,
Fichtennadel-Extract. 6790

Billigste Preise.

Artikel zur Krankenpflege. **Telephon 717.**

Chr. Tauber,

WILH. GAIL Ww. BIEBERICH A. RHEIN UND WIESBADEN

Zimmer- und Baugeschäft

PARKETTBODEN-FABRIK

TREPPENBAU & SPALIERLAUBEN

DAMPFSAEGE UND HOBELWERK & Co.

Abfallholz per Centner
Mk. 1.20.
Liefert frei ins Haus

Anzündholz per Centner
Mk. 2.20.

W. Gail Ww.

Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.

Bestellungen werden auch entgegengenommen durch

Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstrasse 11.

Acusserst preiswürdig kaufen Sie

Gaslüster in Bronze, sowie in Eisen,
Schwarz m. Kupfer u. s. w.

Gasheizöfen u. Gaskocher ausprob. beste
Systeme bei

Heinrich Krause,

Weilritzstr. 10,

Gärtlerei, Metallgießerei u. Vernickelungs-
Anstalt mit Electromotoren-Betrieb.

Specialität:

Schaufenstergestelle.



Ferner empfehle mich zur Renovierung und Erneuerung von Gaslüstern, Kronleuchtern u. s. w., sowie gründlichster Reparatur aller Bronzesachen, Metall- und Eisenwaaren. 8192

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 282

Dienstag, den 3. Dezember 1901.

XVI. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Bei den am 11. u. 12. d. Mts erfolgten **Stadtverordnetenwahlen der dritten Wahlabtheilung** haben abgestimmt:

A. I. Für die Ergänzungswahl
(Wahlperiode 1902/1907). 3512 Wähler; die absolute Majorität beträgt 1757.

Es haben Stimmen erhalten:

1. Mehrgemeister Hermann Weidmann	1894
2. Rentner Richard Hoch	1603
3. Glaser Martin Groll	1598
4. Schreiner Louis Hartmann	1595
5. Buchhändler Philipp Faust	1593
6. Kontrolleur Friedrich Günstler	1592
7. Gärtner Emil Becker	1265
8. Eisenbahn-Ingenieur Heinrich Franke	1265
9. Sekretär der Handwerkskammer Albert Schröder	1257
10. Gastwirth Otto Horz	1252
11. Landesbankdirektor Hugo Reusch	661
12. Architekt Albert Wolff	654
13. Gärtner Hermann Steitz	647
14. Schreinermeister Ed. Hansohn	645
15. Oberlehrer Dr. Otto Klein	4
16. Prediger Georg Weller	3
17. Bäckermeister Louis Sattler	2
18. Kaufmann August Dietrich	2
19. Karl Stahl	1
20. Alfred Bielefeld	1
21. Wilhelm Zimmel	1

II. Für die Ersatzwahlen haben abgestimmt:

a) auf den Rest der Wahlperiode bis Ende 1905 ebenfalls 3512 Wähler. Die absolute Mehrheit beträgt 1757.

Es haben Stimmen erhalten:

1. Prediger Georg Weller	1605
2. Kaufmann August Dietrich	1600
3. Tapezierermeister Friedrich Kaltwasser	1247
4. Schreinermeister Joseph Fink	1230
5. Kürschnermeister Max Müller	640
6. Rektor Müller	491
7. Oberlehrer Dr. Otto Klein	177
8. Bäckermeister Louis Sattler	12
9. Rentner Fritz Enders	4
10. Schreinermeister Ed. Hansohn	3
11. Sekretär der Handwerkskammer Albert Schröder	3
12. Architekt Albert Wolff	2
13. Stadtrath Chr. Thon	1
14. Gastwirth Otto Horz	1
15. Gastwirth Otto Bräunig	1

b) Auf den Rest der Wahlperiode bis Ende 1903: 1911 Wähler. Die absolute Majorität beträgt 956.

Es haben Stimmen erhalten:

1. Bäckermeister Louis Sattler	1243
2. Rentner Fritz Enders	486
3. Kaufmann Jacob Gottwald	155
4. Prediger Georg Weller	5
5. Schreinermeister Joseph Fink	5
6. Rektor Müller	5
7. Kürschnermeister Max Müller	3
8. Tapezierermeister Friedrich Kaltwasser	3
9. Kontrolleur Günstler	1
10. Architekt Albert Wolff	1
11. Lärcher Peter Rauch	1
12. Gastwirth Otto Horz	1
13. Kaufmann August Dietrich	1
14. Rentner Richard Hoch	1

Hiernach haben die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten und sind als gewählt zu betrachten:

a) für die Ergänzungswahlen: Mehrgemeister Hermann Weidmann,

b) für die Ersatzwahl bis Ende 1903: Bäckermeister Louis Sattler.

Mithin sind in engerer Wahl noch vier Stadtverordnete für die Ergänzungswahlen und zwei Stadtverordnete für die Ersatzwahlen zu wählen.

B. Nach § 28 Abs. 2 kommen sonach in die engere Wahl:

a) für die Ergänzungswahlen:

1. Rentner Richard Hoch.
2. Glaser Martin Groll.
3. Schreiner Louis Hartmann.
4. Buchhändler Philipp Faust.
5. Kontrolleur Friedrich Günstler.
6. Gärtner Emil Becker.
7. Eisenbahn-Ingenieur Hch. Franke.
8. Sekretär der Handwerkskammer Alb. Schroeder.

b) für die Ersatzwahlen bis Ende 1905:

1. Prediger Georg Weller.
2. Kaufmann August Dietrich.
3. Tapezierermeister Friedr. Kaltwasser.
4. Schreinermeister Jos. Fink.

Zur Vornahme der engeren Wahl (Stichwahl) werden folgende Wahltag und Wahllokale bestimmt:

Für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen beginnt mit den Anfangsbuchstaben:

- 1) A—F Montag, den 9. und Dienstag, den 10. Dezember cr., je Vormittags von 9—1 und Nachmittags von 3—7 Uhr im Wahllokal, Zimmer No. 16 des Rathhauses;
- 2) G—K Montag, den 9. und Dienstag, den 10. Dezember cr., je Vormittags von 9—1 und Nachmittags von 3—7 Uhr im Zimmer No. 55, zweites Obergeschoß des Rathhauses;
- 3) L—R Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. Dezember cr., je Vormittags von 9—1 und

Nachmittags von 3—7 Uhr im Walsaal, Zimmer No. 16 des Rathhauses;

S — Z Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. Dezember cr., je Vormittags von 9—1 und Nachmittags von 3—7 Uhr im Zimmer No. 55 zweites Obergeschoß des Rathhauses.

Die Wahlberechtigten der III. Abtheilung werden zur Vornahme obiger engerer Wahlen mit dem Bemerken eingeladen, daß nur unter den vorstehend unter B a und b aufgeführten 8, bezw. 4 Personen gewählt werden kann, und daß Stimmen, die auf andere Personen fallen, als ungültig außer Betracht bleiben.

8852

Wiesbaden, den 16. November 1901.

Namens der Wahlvorstände.

Die Vorsitzenden:

Hef. **Körner.** **Mango lb.** **Epig.**
Bürgermeister. Beigeordneter. Beigeordneter. Stadtrath

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. Dezember d. Js., Nachmittags 4 Uhr, sollen bei der **Fischzuchtanstalt**:

1. 2 eichene Stämme,
2. 1 birken Stämmchen,
3. 2 Rmtr. eich. Scheitholz,
4. 8 Rmtr. eich. Prügelholz, und
5. 7 Rmtr. eich. Stockholz

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Zusammenkunft 3 $\frac{1}{2}$ Uhr bei dem **Waldhäuschen**.

Wiesbaden, den 30. November 1901.

Der Magistrat.

J. B.:

Körner.

9399.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.60.

Gemischtes Anzündholz,

geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 2.—.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 28. November 1901.

9852

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Magistrats vom 10. Januar 1900 sollen künftig die Baugesuche erst dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn die Straße, an welcher der Neubau errichtet werden soll, freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und Gasleitung sowie in seiner ganzen Breite mit einer provisorischen Befestigung der Fahrbahn-Oberfläche (Gestück) im Anschluß an eine bereits bestehende Straße versehen ist.

Die Bauinteressenten werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerken, daß dieses Verfahren vom 1. Oktober d. Js. ab streng gehandhabt werden wird.

Es wird dringend empfohlen, daß die Interessenten möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Zufahrtstraßen dem Stadtbauamt einreichen.

Wiesbaden, 15. Februar 1900.

2785

Stadt-Bauamt: Frobenius.

Bekanntmachung.

Der Fluchlinienplan für eine Verbindungsstraße zwischen Sonnenbergerstraße und „Schönen Aussicht“ (durch das Terrain des Paulinenschlößchen und der angrenzenden Grundstücke Sonnenbergerstraße Nr. 1; 4 und „Schöne Aussicht“ Nr. 13) ist durch Magistrats-Beschluß vom 21. November cr. endgültig festgesetzt worden, und wird vom 4. Dezember cr. ab weitere 8 Tage im Rathhaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 29. November 1901.

Der Magistrat.

J. B.:

Frobenius.

9424

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werththätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsinn unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zufließen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrütze-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 500 von den Herren Rektoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 37 000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Ärzten und Lehrern gehört hat, welch' günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnisse zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation:

Herr Stadtrath Justizrath Dr. Vergas, Luisenstraße 20,
Herr Stadtverordneter Dr. med. Cuntz, Al. Burgstraße 9,
Herr Stadtverordneter Knefel, Nerostraße 18,
Herr Stadtverordneter Knefel, Dohheimerstraße 28,
Herr Stadtverordneter Löw, Webergasse 48,
Herr Bezirksvorsteher Margerie, Kaiser-Friedrich-Ring 106,

Herr Bezirksvorsteher Jacobi, Vertramstraße 1,
Herr Bezirksvorsteher Bollinger, Schwalbacherstraße 25,
Herr Bezirksvorsteher Berger, Mauergasse 21,
Herr Bezirksvorsteher Rumpff, Saalgasse 18,
Herr Bezirksvorsteher Müller, Feldstraße 22,
Herr Bezirksvorsteher St. Soffmann, Philippsbergstr. 43,
Herr Bezirksvorsteher Diehl, Emserstraße 73,
sowie das städtische Armen-Büreau, Rathhaus Zimmer Nr. 12 und der Votenmeister, Rathhaus, Zimmer 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäfts: Taunusstraße 14, Zweiggeschäft Wilhelmstr. 2,
Herr Kaufmann Emil Sees jr., Inhaber der Firma Karl Ader Nachfolger, Große Burgstraße 16,
Herr Kaufmann A. Molath, Michelsberg 14,
Herr Kaufmann E. Schenk, Inhaber der Firma E. Koch, Ecke Michelsberg und Kirchgasse,
Herr Kaufmann Wilhelm Unverzagt, Langgasse 30.
Wiesbaden, den 18. Oktober 1901. 7543

Namens der städt. Armen-Deputation:

Mango lb,
Beigeordneter.

Städt. Volkskindergarten (Thuners-Stiftung).

Für den Volkskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Bergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12. **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr**, entgegengenommen, Wiesbaden, den 7. August 1901. 4692

Der Magistrat.

Dienstboten-Abonnement.

Das Abonnement für Verpflegung erkrankter Dienstboten im **städt. Krankenhaus** besteht auch für das Jahr 1902 fort, und der Beitrag wird für das kommende Kalenderjahr bei den neu angemeldeten und den seitherigen Abonnenten von Anfang Dezember cr. ab durch unseren Kassenboten erhoben, wenn das Abonnement von den betreffenden Herrschaften bis dahin nicht abgemeldet wird.

Das Abonnement hat zum Zweck, der Dienstherrschaft Gelegenheit zu geben, ihre, den Dienstboten gegenüber bestehende **gesetzliche** Verpflichtung zur unentgeltlichen Gewährung vollständiger Kur und Verpflegung bis zur Dauer von sechs Wochen gegen Zahlung des unten angegebenen Beitrags von 8 Mark abzulösen und dem Krankenhaus zu übertragen. Es sollte im eigenen Interesse Niemand ver säumen, von unserer Einrichtung Gebrauch zu machen, zumal in unserer **Anstalt jeder Kranke ohne Rücksicht auf den Charakter seines Leidens** sofort Ausnahme finden kann.

Zur **ambulanten** Behandlung der abonnierten Dienstboten, welche keiner besonderen Pflege bedürfen, findet eine Sprechstunde **täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags** im städtischen Krankenhaus statt und zwar ebenfalls unentgeltlich, jedoch ausschließlich etwa nothwendiger Arzneimittel Personen, welche im Gewerbebetrieb beschäftigt und demgemäß zur Ortskrankenkasse anzumelden sind, werden zum Abonnement nicht angenommen. Die Abonnementsbedingungen liegen im Bureau der unterzeichneten Verwaltung offen, können den Interessenten aber auch auf Wunsch zugestellt werden.

Nach Uebereinkunft mit dem Vorstand des Paulinenstifts ist der Abonnementsbeitrag beider Krankenanstalten mit Rücksicht auf die Steigerung der Verpflegungs- und Behandlungskosten vom 1. Januar 1902 ab **von 6 auf 8 Mark erhöht** worden.

Wiesbaden, den 15. November 1901

8825

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Ortsstatut für die Kanalisation der Stadt Wiesbaden vom 11. April 1891.

§ 16. Spül-Abtritte.

Die Spülapparate und Behälter sämtlicher Spülaborte müssen mindestens bei Tag bei Benutzung jederzeit genügend Wasser liefern. Das Hauptzuführungsrohr der Wasserleitung zur Klosetzspülung darf demgemäß, ausgenommen bei Reparaturen, bei Tage nicht abgestellt werden. Bei besonders dem Froste ausgesetzten Leitungen kann auf Antrag der Beteiligten die Revisionsbehörde die zeitweise Abstellung des Hauptzuführungsrohres bei Gefahr des Einfrierens auch bei Tage durch besondere schriftliche Verfügung gestatten.

Mit Bezug hierauf ersuche ich diejenigen Hausbesitzer und Hausverwalter, welche von der angegebenen Erlaubniß während des bevorstehenden Winters Gebrauch zu machen wünschen, ihre diesbezüglichen Anträge im Rathhause, Kanalisationsbureau, Zimmer Nro. 58, während der Vormittagsdienststunden mündlich oder schriftlich zu stellen.

Wiesbaden, den 23. November 1901.

Abtheilung für Kanalisationswesen.

Der Obergeringieur:

Frensch.

9819

Die Stellen zweier **Kindergärtnerinnen** am hiesigen städtischen Volkskindergarten sind neu zu besetzen die eine sofort, die andere am 1. März 1902.

Neben freier Wohnung, Licht und Heizung wird ein Anfangsgehalt von monatlich 60 Mk. gewährt, Erhöhung nicht ausgeschlossen.

Bewerberinnen wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnissen u. s. w. beim **Arbeitsnachweis für Frauen, Abth. II**, im Rathhaus, möglichst bald einreichen.

Wiesbaden, den 16. November 1901.

Der Direktor:

Dr. Hermann Frey.

851

Verdingung.

Die Ausführung

a) der **Schreinerarbeiten** (Parquet- u. Böden, Thüren und Verschlüsse) Loos I, II und III,
b) der **Schlosserarbeiten** (Thürbeschläge) Loos 4 für die Erweiterungsbauten des Königl. Theaters hieselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr gegen Zahlung von 1 Mk. für die Schreinerarbeiten und 50 Pfg. für die Schlosserarbeiten auf Zimmer Nr. 41 des neuen Rathhauses bezogen werden.

Auswärtige Submittenten wollen den obigen Betrag **bestellgeldfrei** an unseren technischen Sekretär Andreß, Rathhaus hier, einsenden.

Es werden nur diejenigen Angebote im Termin bekannt gegeben, bezw. bei der Zuschlagsertheilung berücksichtigt, zu denen die diesseits abgegebenen Unterlagen benutzt werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „**S. N. 48** Loos . . .“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 9. Dezember 1901,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 23. November 1901.

Stadtbauamt, Abth. für Hochbau.

Genzmer,

Königl. Baurath.

9217

Verdingung.

Die Ausführung der **Gesamt-Bauarbeiten einschließlich Lieferung aller Materialien für den Neubau eines Arbeiter-Wohnhauses auf dem Rehrichlagerplatz im Distrikt „Kleinfeldchen“** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen können Vormittags von 9—12 Uhr gegen Zahlung von 1 Mk. auf Zimmer Nr. 41 des neuen Rathhauses bezogen werden.

Es werden nur diejenigen Angebote im Termin bekannt gegeben bezw. bei der Zuschlagsertheilung berücksichtigt, zu denen die diesseits abgegebenen Unterlagen benutzt werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „**S. N. 49**“ versehene Angebote sind spätestens bis **Montag, den 16. Dezember 1901, Vormittags 10 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 29. November 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Genzmer,

Königlicher Baurath.

9396

Bekanntmachung.

Die **städtische Feuerwache, Mengasse 6** ist unter **Nr. 46** an das **Fernsprechamt** dahier angeschlossen, so daß von **jedem Telephon-Anschluß** Meldung nach der Feuerwache gemacht werden kann. Der hiesigen Einwohnerschaft wird die Benutzung der Telephonanschlüsse zu **Feuermeldungen** empfohlen. 7690

Wiesbaden, im Oktober 1901.

Der Branddirektor: **Scheurer.**

Hier wohnhafte Familien, welche bereit sind, **erwerbsunfähige Personen** auf unsere Kosten in Pflege zu nehmen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathhaus, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden.

Wiesbaden, den 15. Mai 1901.

3116

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Wiesbadener Andreasmarkt.

Dienstag den 3. Dezember cr., Nachmittags 4 Uhr, 3. und letzte Versteigerung eines Platzes für ein gewöhnliches Caroussel.

Wiesbaden, den 30. November 1901.

9447

Stadt. Accise-Amt.



Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 3. Dezember 1901, Abends 7 1/2 Uhr:

Grosses Paderewski-Konzert. (Extra-Konzert.)

Herr Ignatz Paderewski (Klavier).

Leitung: Herr Louis Lüstner.

Städtischer Kapellmeister u. Königl. Musikdirektor.

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Programm:

1. Ouverture zu „Die Geschöpfe des Prometheus“ } Beethoven.
2. Konzert in Es-dur für Klavier mit Orchester } Herr Paderewski.
3. Orpheus, symphonische Dichtung Liszt.
4. Konzert in F-moll für Klavier mit Orchester Chopin.
5. Ases Tod aus der ersten Peer Gynt-Suite Grieg.
6. Klavier-Vorträge:
 - a) Nocturne Paderewski.
 - b) Etude Liszt.
 - c) Rhapsodie hongroise Herr Paderewski.
7. Ouverture zu „Ali Baba“ Cherubini.

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 6 Mk. — II. nummerirter Platz: 5 Mk. —
Galerie vom Portale rechts 4 Mk. — Galerie links 3 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse.

Bei Beginn der Konzerte werden die Eingangsthüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Samstag, den 7. Dezember 1901, Abends 7 1/2 Uhr:

V. Konzert.

Leitung: Herr Louis Lüstner, städtischer Kapellmeister und
Königlicher Musikdirektor.

Solisten:

Herr Theodor Bertram, Königl. Hofopernsänger (Bariton),
Herr Carl Prill, (Violine), Professor am Wiener Konservatorium,
Konzertmeister der K. K. Hofoper in Wien und der Bayreuther
Festspiele.

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Pianoforte-Begleitung: Herr H. Spangenberg, Direktor des
Spangenberg'schen Konservatoriums für Musik in Wiesbaden.

PROGRAMM.

1. Eine Faust-Ouverture R. Wagner.
2. Wotans Abschied von Brünnhilde und Feuer-
zauber aus „Die Walküre“ R. Wagner.
3. Konzert in D-dur für Violine mit Orchester Beethoven.
4. Zwei Balladen C. Löwe.
5. Adagio aus dem 9. Konzert für Violine Spohr.
6. Suite aus der Ballet-Feerie „Casse-Noisette“ Tschaiakowsky

Eintrittspreise: I. nummerirter Platz: 5 Mk.; II. nummerirter
Platz: 4 Mk.; Galerie vom Portal rechts: 2 Mk. 50 Pf.; Galerie
links: 2 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des
grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den
Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Freitag den 17. Januar 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr, wird der dem Kaufmann Leopold Renjon zu Dohheim gehörige Fabrikbau, zweiflügelig mit Anstoss und zwei Frontspitzen, Vorderbau (Wascherei und Trocknerei) nebst Anbau, einem Hintergebäude, Pferdehstall, Abort und Wohnung, einer Remise, einem Annehmerraum, einem Kessel und Maschinenhaus, einem Fabrikshornstein nebst Hofraum und Wiese und einem Mühlbach, belegen am Kahlenmühlweg zwischen Ludwig Krieger einerseits und der Firma Wiesbadener Dampfwaschanstalt Leopold Renjon und Guntrum andererseits, taxirt zu 73,500 M., und drei Wiesen ober der Kahlenmühl, taxirt zu 5888 M., und ein Garten des Mühlweg, taxirt zu 8100 M., im Gemeindegemisch zu Dohheim öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 25. November 1901.

9438

Königl. Amtsgericht 12.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. Dezember 1901, Nachmittags 1 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hof“,
Mauergasse 16 dahier:

- 3 zweisp. Pferdewagen, 1 Schreibtisch, 1 ovaler Tisch,
- 1 Verticow, 1 Kommode, 3 Stühle, 1 Regulator und
- div. Geräthe für Tücher, nämlich:
- 2 eiserne Speisepfannen, 1 eiserner Kalktransportkasten,
- 85 Dielen, 90 Hebel, 20 Gerüststangen, 1 Rolle mit
- Seil, 1 Partie Seilchen, 1 Durchwurf, 5 Speisefaken,
- 4 Coaksöfen und 3 Lagerhölzer

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 2. Dezember 1901.

9465

Weig, Gerichtsvollzieher.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Dienstag, den 2. Dezember 1901.

83. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billet gültig.

Bum 19. Male.

Novität.

Coralie & Co.

Novität.

Schwank in 3 Akten von Albin Valabrègue und Maurice Hennequin.

Deutsch von Maurice Rappaport.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Jules Dufaut	Rudolf Barta.
Lucienne, seine Frau	Mary Spieler.
Paul, deren Tante	Clara Krause.
Ernest Thommerel	Gustav Rudolph.
Clapissard	Theo Dört.
Clemence, seine Frau	Helene Kopmann.
Leopold Verjaquette, Advokat	Max Engelsdorf.
Madame Coralie	Margarethe Frey.
Etienne, ihr Mann	Gustav Schulze.
Piane de Bougival	Elie Tillmann.
Buzenol, } Polizeikommissär	Albert Rosenow.
Poirer, } Der Sekretär	Franz Hild.
Joseph, } Diensthofen im Hause Dufauts	Georg Albre.
Felicie, }	Richard Schmidt.
Françoise, }	Käthe Eriholz.
Double Blanc, schwarze Dienerin bei Coralie & Co.	Minna Agle.
Poulette, } Arbeiterinnen bei Coralie & Co.	Elly Osburg.
Franzine, }	Emmy Hebe.
1. Polizist	Fenny Berg.
2. Polizist	Hermann Kunz.
	Carl Kuhn.

Ort der Handlung: Paris.

Die Decoration des 1. u. 3. Aktes ist aus dem Bühnen-Ausstattungs-
Atelier Falk-Berlin. Die Decoration des 2. Aktes, wie die Maschinen-
nach der Original-Einrichtung des Theaters du Palais, Royal Paris,
stammen aus dem Atelier der K. u. K. Hofl. Hugo Baruch & Co., Berlin.

Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine größere Pause statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.